# Bericht vom 96. EAAE-Seminar "Causes and Impacts of Agricultural Structures", in Tänikon (CH)

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Bericht vom 96. EAAE-Seminar „Causes and Impacts of Agricultural Structures“, in Tänikon (CH)

Stefan Mann, Agroscope FAT Tänikon, Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik, CH-8356 Ettenhausen

Vom 10. bis 11. Januar 2006 fand in Tänikon das 96. EAAE-Seminar zum Thema „Ursachen und Folgen von Agrarstrukturen“ statt (www.fat.ch/ eaae96). Die Schweiz hat eine sehr kleinräumige Agrarstruktur, sodass sich hier Fragen zur sozialen Abfederung des Strukturwandels einerseits, zur politischen Unterstützung desselben andererseits mit besonderer Intensität stellen. Doch zeigte das Seminar, dass Agrarstrukturen bei weitem nicht nur ein Schweizer Thema sind. Es beteiligten sich 100 Wissenschaftler aus etwa 30 Ländern am zweiten EAAE-Seminar in der Schweiz. In den zwei Tagen wurden 57 Vorträge gehalten und elf Poster ausgestellt.

Doch wichtiger als die Zahlen waren die Inhalte: Diese begannen mit Alfons Balmann vom deutschen IAMO und Johann Swinnen von der Universität in Leuven, die mit ihren Eröffnungsvorträgen in das Thema einführten. Alfons Balmann begann mit einer definitorischen Annäherung an die Begriffe „Agrarstruktur“ und „Strukturwandel“. Dann zeigte er, dass in fast allen europäischen Ländern der Anteil der Bevölkerung, die im Sektor Landwirtschaft arbeiten, weit über der Wertschöpfung liegt, die der Sektor anteilig am Bruttoinlandsprodukt beiträgt. In Polen beispielsweise arbeiten zwar 18 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung im Agrarsektor, jener trägt aber nur 2,9 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Hierzu passt, dass über 90 Prozent der polnischen Betriebe kleiner als 20 Hektaren sind.

Den Blick auf die Transformationsländer erweiterte Johann Swinnen. Er versuchte sich an einer Theorie, die mittels der Arbeitsintensität der Landwirtschaft vor der Transformation erklärt, weswegen in einigen Transformationsländern wie Tschechien die Grossbetriebe weitestgehend erhalten blieben, während in anderen Ländern wie China ein fast vollständiger Übergang zu Familienbetrieben erfolgte. Auf diese Weise faszinierte Swinnen die Zuhörer durch eine Dynamisierung der Theorie des Strukturwandels.

Auch in den weiteren Vorträgen wurde deutlich, dass man mittels quantitativer, zum Teil sehr komplexer mathematischer Ansätze heute im Gegensatz zu vor zwanzig Jahren sehr gut in der Lage ist, Prozesse des Strukturwandels ökonomisch zu erklären. Hier leistete das Seminar wichtige Arbeit bei der Verknüpfung unterschiedlicher Ansätze und dem persönlichen Austausch zu deren Vor- und Nachteilen.

Manchmal dienen Veranstaltungen jedoch auch dazu, Forschungslücken deutlich zu machen. Während dies beim Teilbereich „Ursachen von Agrarstrukturen" nicht zutraf, so muss zu den „Folgen von Agrarstrukturen" als Bilanz des Seminars umso deutlicher konstatiert werden, dass hier mehr Lücken als Substanz zutage traten. Heute ist nicht erforscht, welche Folgen für den ländlichen Raum, für den Arbeitsmarkt oder für die ökologische Situation unterschiedliche Agrarstrukturen haben. Provokativ gefragt: Würden alle Familienbetriebe in der Schweiz heute zu tausend Hektaren grossen Genossenschaften zusammengefasst werden, so wie dies weiter östlich vor einigen Jahrzehnten passierte, welche Konsequenzen hätte dies für die ländliche Entwicklung? Auf derartige Fragen wurden in der Vergangenheit vor allem ideologische Antworten gegeben, beseelt entweder vom Glauben an das Kollektiv oder an den unantastbaren Wert des bäuerlichen Familienbetriebs. Es wird Zeit, dass die Agrarökonomie anfängt, sich aus wissenschaftlicher Perspektive mit der Folge agrarstrukturellen Wandels auseinander zu setzen.

**Anschrift des Verfassers:**

Dr. Stefan Mann
Agroscope FAT Tänikon
Eidg. Forschungsansalt für
Agrarwirtschaft und Landtechnik
CH-8356 Ettenhausen

stefan.mann@fat.admin.ch